

Interregionale Mobilität – grenzenlos mobil

Tag der Waldviertel Linie - Gratisfahrten, Lob und Anpassungswünsche



COPYRIGHT: NLK Kaufmann

von links nach rechts:

Univ.-Prof. HR Dr. DI Friedrich Zibuschka, Mgr. Pavel Hložek, DI Michael Reinbacher, LAbg. Franz Mold, Bgm. Reinhard Deimel, BR. Martina Diesner-Wais, Maria Weinberger, DI Ivan Študlar, LAbg. Amrita Einzinger, DI Jiří Doubek (verdeckt), LAbg. Franz Edlinger, Bgm. Anette Töpfl, Bgm. Dir. Maximilian Igelsböck, LR Mag. Johann Heuras, LAbg. Franz Hofbauer, DI Petra Schön, Walter Anton, DI Josef Strummer, Mag. Claudia Daniel

Verkehrslandesrat Mag. Johann Heuras hob den „Tag der Waldviertel-Linie“ anlässlich des europäischen autofreien Tages in Vitis aus der Taufe. 2011 soll dieser wieder am 22. September statt finden und die Waldviertel-Linie besonders hervorheben.

Viele der BesucherInnen, unter ihnen die Vzbgm. Etzenberger aus Gföhl und der Bgm. Gottsbachner aus Langschlag, kamen mit der Waldviertel-Linie, die im ganzen Waldviertel gratis fuhr. Am Festplatz bei der Hauptschule in Vitis konnten Elektrofahrzeuge wie Räder, Scooter und Autos getestet werden sowie Informationen zum Verkehrssparen eingeholt werden. Gut besucht war der Stand vom Verkehrsverbund Ost-Region, der über die Fahrplangestaltung informierte und Änderungsvor-

schläge für die Waldviertel-Linie entgegen nahm. Die SchülerInnen der Hauptschule Vitis demonstrierten den Platzbedarf eines PKWs, unglaubliche 64 Personen füllen einen normalen PKW-Parkplatz. Stehen lassen wollte Frau Bürgermeisterin Töpfl ihr Auto und stellte dieses für eine Verhüllaktion zur Verfügung.

Beim Runden Tisch diskutierten Fachleute über ein Waldviertel ohne PKW. Möglich ist eine Reduzierung des Individualver-

kehrs durch das neue Busangebot. Seit Dezember 2009 fährt die Waldviertel-Linie, meist mit geringen Fahrgastzahlen. Aus dem Publikum kam mehrmals der Wunsch nach mehr Haltestellen. Manche Gemeinden fühlen sich vom öffentlichen Netz ausgeschlossen, da die Busse nicht stehen bleiben. Prof. Zibuschka erklärte die Grundzüge des Konzeptes der Waldviertel-Linie. Dieses sieht vor, dass die Busse die Gemeinden mit dem jeweiligen Zentrum schnell und bequem verbinden. Schnell kann ein Bus aber nur sein, wenn er fährt und nicht zu oft stehen bleiben muss. Kritik gab es auch daran, dass die Anbindung mit der Franz-Josefsbahn nach Wien nicht ideal ist.

VOR wird die Anfragen bearbeiten und nach Möglichkeit wird der Fahrplan angepasst. Durch die Waldviertel-Linie wurden 2 Mio. Buskilometer neu geschaffen, die Kosten belaufen sich auf 4 Millionen € pro Jahr, die vom Land NÖ getragen werden. 5 Jahre wird das System gefahren. Sollten die Fahrgastzahlen ähnlich niedrig bleiben wie jetzt, wird das System wieder eingestellt.

Kritisiert wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Verkehr. Dabei wurde der Wiederaufbau der Thayatalbahn von deren AnhängerInnen vehement gefordert. Prof. Zibuschka legte die Fakten auf den Tisch: die Anzahl der Grenzübergänge beim Grenzübergang Fratres bewegen sich zurzeit bei durchschnittlich 400 am Tag, damit gehört er zu den am wenigsten frequentierten Grenzübergängen in NÖ. Prognosen lassen keine wesentliche Steigerung erwarten, dadurch sind Maßnahmen zum Wiederaufbau der Bahn nicht rentabel. Ein Bahnkilometer kostet 9,00 €, ein Buskilometer 2,5 – Infrastrukturkosten nicht mit eingerechnet.

Beim Güterverkehr ist die Situation leider nicht besser. Für Unternehmen zahlt sich das Transportieren von Gütern mit der Bahn erst ab einer Gesamtstrecke von 300 km aus. Darunter ist es einfach zu teuer, daher gibt es von Seiten der Unternehmen für das Nutzen der Thayatalbahn keine fixen Zusagen.

Großes Lob bekamen die Chauffeure der Waldviertel-Linie. Etliche der anwesenden Fahrgäste hatten sehr positive Erfahrungen gemacht. Frau Maria Weinberger, die als Fahrgast am Runden